



Er war von 2009 bis 2011 und in der Saison 2015/16, als dieses Foto entstand, schon bei den Weserstars – und kehrt jetzt zurück: Stürmer Anton Gluchich.

FOTO: SVEN PETER

## „Wir können immer Meister werden“

### Anton Gluchich

trat bereits von 2009 bis 2011 und in der Saison 2015/2016 mit den Weserstars in der Eishockey-Regionalliga an und feierte damals mit der Mannschaft auch gleich die Meisterschaft – nicht zuletzt wegen Gluchichs zahlreicher Treffer. Nach drei Jahren beim EC Nordhorn kehrt der 27-jährige Stürmer zurück zu den Bremern.

### Herr Gluchich, warum der erneute Wechsel nach Bremen?

**Anton Gluchich:** Weil ich hier Freunde und Familie habe und die Weserstars ein vernünftiger Verein sind, gut geführt und organisiert. Außerdem kenne ich die Schön-Brüder (Spielertrainer Igor und Stürmer Paul, Anmerkung der Redaktion) ein Leben lang.

### Die Trennung vom EC Nordhorn erfolgte bereits im vergangenen November. Damals hieß es seitens des Vereins, es gäbe Probleme mit Ihrer Einstellung. Was war da los?

Irgendwas mussten sie erfinden. Ich habe aufgehört, weil ich einfach keine Lust mehr hatte.

### Wieso?

Ich war insgesamt für fünf Saisons beim EC Nordhorn, und es gab immer etwas, das nicht so geklappt hat, ganz verschiedene Sachen. Ich hatte dann mehr und mehr schlechte Laune auf dem Weg zur Eishalle. Das hat sich einfach summiert.

### Nun geht es zurück in ein Weserstars-Team, das eine schwierige Saison hinter sich hat. Als Titelverteidiger und nach drei Meisterschaften in fünf Jahren wurden zuletzt die Play-offs verpasst. Wie haben Sie diese Entwicklung aus der Ferne erlebt?

Man muss erst mal sagen, dass die Liga in der letzten Saison wesentlich stärker war als früher. Mit neuen Mannschaften und vielen neuen Spielern. Die Weserstars haben dagegen einen Stamm, ein Kernteam, das zusammenbleibt. So ist die Mannschaft immer in etwa gleichstark, aber es wird kein Geld unnötig für überdurchschnittliche Spieler ausgegeben.

### Das finden Sie offenbar gut?

Das macht sonst kein Verein: Mit wenig Budget gegen deutlich finanzstärkere Vereine zu bestehen, ist etwas Besonderes.

### Es hieß im Verlauf der vergangenen Spielzeit aber auch, die Mannschaft könnte nach den zurückliegenden Erfolgen ein bisschen satt sein. Was meinen Sie?

Es ist egal, in welcher Sportart und auf welchem Level ein Team spielt: So etwas gibt es nicht. Vereinzelt kommt das vielleicht mal vor. Aber es wird nie eine ganze Mannschaft betreffen und ist deshalb auch nie ausschlaggebend.

### Dann gehen Sie also optimistisch in die neue Saison?

Natürlich, das mache ich immer. Allein der gute Kern wird uns helfen, und ich bin überzeugt davon, dass wir immer Meister werden können. In der kommenden Saison, mit jetzt neun Mannschaften, rückt allerdings alles noch enger zusammen. Die Liga ist noch einmal stärker geworden.

### Regionalliga erstmals mit neun Mannschaften

Insgesamt neun Teams haben für die kommende Eishockey-Regionalliga zugesagt, und das ist verglichen mit den Vorjahren eine Rekordteilnahme. Neben den Weserstars sind der Hamburger SV, EC Nordhorn, Adendorfer EC, die Icefighters Salzgitter, ECW Sande sowie die Neulinge Harzer Falken, TuS Harsefeld und Hamburg Crocodiles gemeldet. In Nordhorn (Dachkonstruktion) und Adendorf (Eisauflage-

tion) gibt es aktuell allerdings Probleme mit der Spielstätte, und so ist die Teilnahme dieser Teams nicht endgültig gesichert. Das erste Heimspiel der Saison absolvieren die Weserstars am 18. Oktober (20 Uhr) gegen ECW Sande. Zu- vor bereiten sie sich im Waller Paradise mit den Tests gegen die Crocodiles 1b (27. September, 20.30 Uhr) und den EC Pferdeturm (4. Oktober, 20 Uhr) auf die Spielzeit vor. SFY

### Also dürfte es auch sehr auf die Mentalität eines Teams ankommen?

Man muss sich von Anfang an bewusst sein, dass wir für jeden Gegner gefährlich werden können, aber auch jeder Gegner für uns. Auf dem Papier werden sowieso keine Spiele entschieden.

### Insgesamt haben sechs Spieler die Weserstars verlassen, darunter auch einige Leistungsträger des Teams wie Artur Galwas und Kapitän Marc Meinhardt. Lassen sich die Abgänge kompensieren?

Artur ist ein guter Spieler, und Marc war über Jahre eine Stütze der Weserstars. Sie werden nicht leicht zu ersetzen sein. Aber nach meinen Informationen haben wir auch einige Zugänge mit Potenzial.

### Einer von diesen Zugängen dürften Sie sein. Wie sehen Sie Ihre zukünftige Rolle bei den Weserstars?

Ich möchte erst einmal so gut es geht reinkommen. Denn ich war ja fast ein Jahr lang nicht mehr auf dem Eis. Dabei geht es auch um den Spaß am Eishockey, aber das wird in diesem Verein sicher kein Problem sein. Wichtig ist, dass die Erwartung von allen Seiten nicht zu hoch ist. Ich will langfristig ein Leistungsträger werden.

Das Gespräch führte Stefan Freye.

## Bremer Rolltänzer überzeugen bei EM

Neben Silber zwei sechste Plätze

VON JÖRG NIEMEYER

**Harsefeld.** Die Europameisterschaften im Rollkunstlaufen sind aus Sicht des Eis- und Rollsportvereins Bürgerweide (ERB) Bremen ein großer Erfolg geworden. Nach der überraschenden Silbermedaille im Rolltanz-Paarlauf der Jugend von Lisa Welik und Michael Seeger Suarez zu Beginn der Titelkämpfe gab es für zweite weitere ERB-Starter zwar keine Medaille, aber sehr gute Leistungen und Platzierungen. „Unsere Sportler haben alle ihre Leistung abrufen können“, lobte Trainerin Viktoria Nickel das Bremer Quartett im niedersächsischen Harsefeld bei Stade.

Da ihr Partner Paul Turbanow wegen Rückenproblemen nicht starten konnte, musste Palmira Seeger Suarez auf das Paartanz verzichten. Sie trat stattdessen in der Juniorenklasse im Solotanz an und wurde unter 14 Teilnehmerinnen Sechste. Nur Sechste, weil sie im Style Dance, also in der Pflicht des zweiteiligen Programms, stürzte. „Und das ausge-rechnet an einer Stelle, wo ihr das sonst nie passiert – wo sie, im Gegenteil, sonst immer kräftig punktet“, sagte Viktoria Nickel. Wegen des Sturzes wurde die 18-Jährige nur Siebte in der Pflicht. Die Kür zum vorgegebenen Thema „Swing“, in der Seeger Suarez ein Medley von Liedern der Rockgruppe Queen interpretierte, lief dann reibungslos, doch trotz des vierten Platzes reichte es im ausgeglichenen Teilnehmerfeld am Ende mit 75,47 Punkten nur zu Rang sechs. Wie erwartet, setzten sich zwei Italienerinnen an die Spitze.

Artur Makarov tritt 2019 erstmals in der Meisterklasse, also bei den Besten, an und wurde nach sechsten Plätzen im Style Dance (Pflicht) und Kür mit 76,03 Punkten auch Gesamtsechster unter elf Startern. „Eine hervorragende Leistung in einem starken Teilnehmerfeld“, sagte Viktoria Nickel. Die Trainerin war beeindruckt von der technischen Klasse ihres Schützlings. Sie weiß natürlich, dass das ohnehin seine Stärke ist. Und sie weiß auch, dass er an seinem Ausdruck noch arbeiten muss. „Wir werden uns dafür Unterstützung von außen holen“, sagte Nickel, die Artur Makarov eine „enorme Steigerung“ im Vergleich zum Vorjahr attestierte. WM-Platz zehn vor einigen Wochen in Barcelona und nun EM-Rang sechs in Harsefeld, wo zwei Portugiesen vorn lagen: Artur Makarov hat bewiesen, dass er in der Meisterklasse angekommen ist.



Glänzte bei er EM mit seiner Technik: Solotänzer Artur Makarov.

FOTO: FRANK KOCH

## SV Werder gastiert beim TTC Neu-Ulm

**Bremen.** In einer vorgezogenen Partie des dritten Spieltags tritt Tischtennis-Bundesligist SV Werder an diesem Dienstag um 19 Uhr beim Liga-Neuling TTC Neu-Ulm an. Die Gastgeber treten dank einer Wildcard in der TTBL an, sind trotz starken Kaders aber mit zwei Niederlagen in die Saison gestartet. „Ich denke, dass sie gegen uns personell mit einer Überraschung aufwarten werden“, sagte Werder-Trainer Cristian Tamas am Montag vor dem Abflug nach Stuttgart. Die Neu-Ulmer haben drei Asiaten verpflichtet, die bislang aber noch nicht im Einsatz waren. Da der letztjährige Werderaner Gustavo Tsuboi beim TTC fehlt, ist er aber zum Wechseln gezwungen. Bei den Bremern, die mit zwei Siegen sehr erfolgreich in die Saison gestartet sind, wird der Südamerikaner Marcelo Aguirre wegen seines Einsatzes bei den Pan-Amerikanischen Spielen und der Teilnahme an den Paraguay Open fehlen. Der schwedische Vizeweltmeister Mattias Falck und Hunor Szöcs stehen nach ihrem EM-Aufenthalt in Frankreich ebenso fit zur Verfügung wie der Kasache Kirill Gerassimenko. JGR

### SPORT IM TV

**8.25 Uhr: Snooker** – World Main Tour, Shanghai Masters, 2. Tag (Euro)  
**14.30 Uhr: Radsport** – Tour of Britain, vierte Etappe (Euro)  
**18.06 Uhr: Sportblitz** (RB)  
**19.45 Uhr: Fußball** – U 21-EM-Qualifikation, Wales - Deutschland (ProSieben Maxx)

## Pech und Genuss auf dem Aasee

Der Bremer Frauen-Achter verpasst nur knapp das Halbfinale und wird Bundesliga-Sechster – die Männer landen auf Rang zehn

VON OLAF DOROW

**Bremen.** Es war irgendwie schon ein kleines Wagnis und ein großes Abenteuer. 18 Bremer Frauen haben mitgemacht. Erfahrene Ruderinnen, unerfahrene Ruderinnen, neu eingestiegene Ruderinnen. Manche schon im Job, manche noch im Studium, manche schon als junge Mütter. Nach sieben Jahren Pause wollten sie es hinbekommen, wieder einen Bremer Frauen-Achter auf die Bundesliga-Regatten zu schicken.

Die Bundesliga-Saison 2019 ist nun in Münster mit dem fünften Renntag zu Ende gegangen. Man darf festhalten: Die Bremer Truppe, die sich unter dem Namen „Team Bremen“ in das Wagnis gestürzt hat, hat das nicht nur hinbekommen. Sie hat es auch ganz gut hinbekommen, gemessen an den Vorzeichen, die nicht eben auf Meistertitel und Podiumsplätze hindeuteten. Sie ist unter den acht Bundesliga-Achtern des Landes am Ende Sechster geworden. Wenn es in der Ruder-Bundesliga so etwas wie die Abstiegsränge geben würde, wäre Team Bremen nicht abgestiegen. Und in Münster hatte es in den vier Sprintrennen des Tages noch einmal etwas erreicht, das Lust auf eine Fortsetzung 2020 gemacht haben dürfte. Team Bremen wurde Fünfter. Es fehlte dabei nur ein Wimpernschlag mehr Tempo, dann wäre sogar eine Platzierung weiter vorn herausgekommen.

Als fünfthschnellstes Boot in den Zeitläufen hatte der Bremer Achter im Viertelfinale er-

neut gegen den Crefelder Ruder-Club anzutreten. So umkämpft, so knapp. Am Ende musste das Zielfoto zu Rate gezogen werden, um festzustellen: Crefeld war auf dem Aasee um 18 Hundertstelsekunden eher über die Ziellinie gehuscht als Bremen. Der Enttäuschung zum Trotz setzten sich die Bremer Frauen in den weiteren K.-o.-Rennen gegen die Konkurrenz aus Minden und Wurzen durch und sicherten sich Rang fünf. Sie genossen – so heißt es in einer Team-Mitteilung – die abschließende Ehrenrunde aller Teams vor der Tribüne sowie die Siegerehrung und be-

endeten „unsere erste Bundesliga-Saison höchst zufrieden“. Der Sieg in Münster ging an den Havel-Queen-Achter aus Potsdam und Berlin, der auch die Bundesliga-Runde 2019 als Sieger beendete.

Letztendlich würden sie mit Freude auf die Saison zurückschauen. So lautet das entsprechende Fazit des Bremer Männer-Achters, der als „Lokomotive Bremen“ angetreten war. Das Team wollte unter die ersten zehn Boote der 18 angetretenen Achter kommen, das hat es geschafft. Lokomotive Bremen wurde Zehnter. Bedingt durch zahlreiche Ausfälle und

notgedrungene Trainingspausen seien die letzten beiden Renntage allerdings nicht so erfolgreich verlaufen wie die ersten.

In Münster hatte das Bremer Boot sich in den Zeitläufen mit Rang 15 zufriedengeben müssen. Nach dem verlorenen Viertelfinale gegen Mainz sowie zwei abschließenden Erfolgen in den K.-o.-Rennen gegen die Teams aus Bad Waldsee und Lübeck blieb es am Ende bei Rang 15. Es siegte auf dem heimischen Aasee der Münster-Achter vor dem Bundesliga-Gewinner: Hauptstadtssprinter DWB-Holding Berlin.



Bundesliga-Finale auf dem Aasee in Münster: Der Bremer Frauen-Achter beendet die Regatta auf Rang fünf.

FOTO: STEFAN GIESEN

REDAKTION SPORT

Telefon 0421/36 7138 90

Mail: sport@weser-kurier.de